

Unterwegs

Am Wochenende fuhr die Familie aufs Land. In den siebziger Jahren hatte mein Vater einen VW 1200 gekauft, gebraucht, rostig und unbekanntes Alters. Mit diesem tapferen Automobil unternahmen wir unsere Ausflüge in die nähere Umgebung. Auf den Fahrten, die angesichts des Zustandes des Autos schon ein Abenteuer an sich waren, führten wir stets Landkarten des „Einsatzgebietes“ mit. Denn Navigationssysteme gab es allenfalls für die militärische Fliegerei, keinesfalls aber für Zivilisten, die in angerosteten Oldtimern über Land krochen. Kamen wir an eine komplizierte Kreuzung, die außer links und rechts noch halblinks oder halbrechts oder „zweite links“ zur Auswahl bereithielt, wurde die Karte zu Rate gezogen. Das hieß: rechts ranfahren, Motor aus, Karte raus, Brille aufsetzen.



Was machen Sie heute, wenn Sie auf Ihrem Weg im Leben an Kreuzungen kommen und Entscheidungen treffen müssen? Wer hilft, das Richtige zu tun?

Die Basis unserer Fähigkeit, um Rat zu bitten und die uns zuteilwerdenden Auskünfte auch anzunehmen, ist das Vertrauen auf ihre Wahrhaftigkeit. Weil wir die Antwort, um die wir bitten, nicht schon vorher kennen, müssen wir darauf vertrauen, dass sie stimmt. Dieses Vertrauen lässt sich ableiten aus Psalm 23 Vers 3, der sagt:

Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens Willen.

Fraglos wird uns Psalm 23 nicht sagen, ob wir rechts oder links abbiegen müssen. Das soll er auch nicht. Er lädt uns aber ein, den Schriften, die wir zur Entscheidung im Leben zu Rate ziehen, zu vertrauen. Wir müssen immer wieder anhalten und die Karte studieren, wenn wir nicht in die Irre laufen wollen. Ich finde, diese Orientierungen sind auch nicht verwerflich. Denn eigentlich kann niemand von uns den ganzen Weg im Leben im Voraus kennen und an jeder Gabelung die richtige Entscheidung treffen. Wobei wir bei der Frage sind, was denn überhaupt die richtige Entscheidung ist.

Kennen Sie noch die Geschichte von dem Kämmerer aus Äthiopien? Der entschied sich spontan, sich taufen zu lassen. Nach der Taufe „zog er seine Straße fröhlich“, wie wir in der Apostelgeschichte (8,26-35) erfahren. Und da stoßen wir auf den Kern, den Sinn der Entscheidungen, die uns auf unserem Weg abverlangt werden: wir sollten im Frieden Gottes unsere Straße fröhlich ziehen. Gelingt das, dann war die Entscheidung eine richtige.

Ich wünsche uns allen, welchen Weg wir auch gehen, welche Hindernisse uns auch begegnen, welche Hürden wir auch überwinden müssen, dass wir uns nicht entmutigen lassen und uns so entscheiden, dass wir unsere Straße fröhlich ziehen können.

M. Marxen, Prädikant

In der nächsten Woche bekommen Sie von uns wegen der Schulferien keine Post, aber danach hören Sie auf diesem Wege wieder von Ihren Krummesser Pastoren, dem Vikar oder dem Prädikanten.